

# Für eine offene, moderne Gemeinde

Am 4. März 2018 wählt die Bevölkerung von Glarus Nord den Gemeinderat und einen neuen Gemeindepräsidenten. Der FRIDOLIN stellt die Kandidaten fürs Gemeindepräsidium im Interview vor. Das Gespräch mit Ruedi Schwitter, GLP, Näfels.



Ruedi Schwitter, GLP, Näfels. (Foto: FJ)

## Herr Schwitter, warum sind Sie der richtige zukünftige Gemeindepräsident von Glarus Nord?

In den 12 Jahren im Gemeinderat in verschiedenen Ressorts konnte ich mir einen Rucksack füllen, um diesen als zukünftiger Präsident einzusetzen. Ich setzte Projekte in verschiedenen Bereichen der Gemeinden Näfels und Glarus Nord um, z. B. so als Projektleiter «Geleitete Schule Näfels» (2007). Im Bereich Feuerwehr gelang es mir, die vier Kompanien von Glarus Nord zu einer Einheit zusammenzuführen, dass sie gut arbeiten können. Mein Motto dazu: Gemeinsame Strukturen – autonom im Einsatz! Auch die Sanierungen und Bauprojekte der Feuerwehrgebäude geschahen unter meiner Ressortleitung und meinem Baukommissionspräsidium, ebenfalls die Altlastensanierung der Schiessanlagen der Gemeinde, wo wir mit externen Dienstleistern zusammenarbeiteten. Im Zuge der Fusion war es meine Aufgabe, aus den verschiedenen Heimen unserer Gemeinde die Institution der Alters- und Pflegeheime Glarus Nord (APGN) zu schaffen – ein KMU mit 220 Mitarbeitern und 15 Mio. Franken Umsatz. Aktuelles Grossprojekt der APGN ist der Ersatzneubau «Haus Rauti» in Näfels für 30 Mio. Franken, ich bin dort Präsident der Planungs- und Baukommission. So konnte ich mir Erfahrungen für die Führung einer Grossgemeinde aneignen. Ich

gestalte und bringe Projekte erfolgreich ins Ziel und dies mit Leuten aus verschiedenen Bereichen – denn die Kultur der Feuerwehr ist nicht dieselbe wie die in den Altersheimen oder jene der Schulen. Ich kann gut zusammen mit einem Team etwas erreichen – ich sehe mich als Leader, der nachhaltige Projekte anschiebt, sie mitträgt und mit einem Team zusammen ins Ziel führt. Ich will diese Arbeit für die Gemeinde im Amt des Gemeindepräsidenten fortsetzen, als Gemeinderat trete ich nach 12 Jahren Arbeit als Gemeinderat nicht mehr an.

## Wo steht die Gemeinde heute und wohin sollte sie sich – nach Ihrer Vision – bewegen?

Der Fusionsprozess ist auch nach zwei Legislaturperioden, also im siebten Jahr, noch nicht abgeschlossen, sondern immer noch am Laufen. In Verwaltung und Betrieb ist Glarus Nord gut aufgestellt. Hier arbeiten fähige und motivierte Mitarbeitende, die sich mit der Gemeinde identifizieren. Diese Motivation und dieses Know-how will ich erhalten und fördern und die Gemeinde weiterentwickeln, indem wir an den richtigen Schrauben drehen.

Meine Vision? Glarus Nord soll eine offene, moderne Gemeinde sein, gesellschaftspolitisch, soll aber auch mit moderner Infrastruktur arbeiten und neue Ideen applizieren und nachhaltige Projekte fördern, die auf Glarus Nord zugeschnitten werden.

## Wo orten Sie derzeit die grössten Herausforderungen in der bevölkerungsreichsten Gemeinde des Kantons?

Dass die Gemeinde das momentane Wachstum verkraften kann. Dazu müssen Anlagen erhalten und teilweise auch neu gebaut werden. Denn mehr Einwohner bedeutet z. B. mehr Kinder, damit mehr Schüler und damit mehr Schulraum, den es zu einem qualitativen guten Unterricht braucht. Gleichzeitig steht z. B. die Sanierung der 40-jährigen Abwasserinfrastrukturen an – die Werterhaltung aller Infrastrukturen ist eine Herausforderung. Für den vernünftigen Umgang mit unseren begrenzten finanziellen

und ökologischen, aber auch mit den personellen Ressourcen braucht es Entscheide: Was ist der Gemeinde wichtig? Wo sollen Prioritäten gesetzt werden?

## Welches sind – aus Ihrer Sicht – die grössten Chancen von Glarus Nord?

Eine der grössten Chancen ist unsere geografische Lage – eingebettet ins Linthgebiet. Wir haben Natur pur und die Anbindung an die Zentren Zürich, St. Gallen und Chur – und dies mit dem ÖV und mit der Strasse, wir sind schnell in der ganzen Schweiz unterwegs. Dann ist zu nennen die gute Lebensqualität hier, das breite Freizeit- und Kulturangebot. Wir haben sehr gute Arbeitsplätze in Industrie und Dienstleistung sowie gesunde KMUs – seien es Schreiner, Plättli-ler oder Elektriker –, die gute Arbeitsplätze anbieten. Wenn es uns gelingt, die Rahmenbedingungen für die Vereine und das Dorfleben gut zu gestalten, geben wir Neuzuzügern die Chance, sich bei uns heimisch fühlen, und es kann sich der Prozess der Identität entwickeln. Dazu sind die Landsgemeinde und die Gemeindeversammlung wichtige Gefässe. Sie sind Kristallisationspunkte und ermöglichen es den Leuten, sich mit dem Kanton und mit ihrer Gemeinde zu identifizieren.

## Was verbindet Sie mit Glarus Nord?

Ich bin hier aufgewachsen, ging hier zur Schule. Ich war auch einmal weg – zuerst im Technikum Rapperswil (wohnte in Jona), später in Baden bei ABB – kam dann 1999 zurück, kaufte in Näfels ein Haus, gründete hier eine Familie. Ich war oder bin in verschiedenen Vereinen aktiv – war bei der Jugendorganisation der Pfadfinder als Leiter tätig, im Vorstand des Turnvereins. Dort konnte ich als OK-Mitglied das Gla-Bü 2001 mitgestalten. Dann mache ich gerne Skitouren und ich bike gerne, bin im Skiclub aktiv und gehöre zu den Gründungsmitgliedern des Skateparks, wo ich 10 Jahre als Kassier amtierte und jetzt noch als Kassenrevisor tätig bin. Meine Wurzeln sind in Näfels, in Glarus Nord und im Kanton Glarus. ● FJ